

**Qualität.**  
**getauscht.**  
**er grössten**  
**ik**  
 zu offeriren:  
 16, 12 und fl. 15  
 bedten  
**uhren**  
 er Meben. od. Sand-  
 ret. zu jedem Mo-  
 send.  
 6.50 und fl. 7.50  
**n-Uhren**  
**Gold-**  
 er feinen  
**ckrahmen,**  
 auch  
 oder ovalen gl. at-  
 men.  
 fl. 8.50 diese-  
 Schlüssel aufzu-  
 n.  
**ld Cylinderrhr**  
 glas, wodurch das  
 feine feiner mit  
**nder-Uhr mit**  
 ngl. feinste Tal-  
 migo ld. Remon-  
 mit feiner Gehölz-  
 er mit Talnigolb-  
 entoir sind zum  
 12. ohne  
**toirs mit Drü-**  
 rüchten. Mit  
 schüssel zum Auf-  
 n.  
**igold Remon-**  
 nenthr. 13thyl-  
 Uhren werden  
 über.  
 stück kleinste  
 nenthr. 13thyl-  
 it Goldrand oder  
 te. mehr.  
**ranometer**  
 Feuervergoldet  
 fl. 12.50  
 fl. 15.50  
**monoir.**  
 fl. 15  
 fl. 18  
 fl. 25  
 el - Savonette-  
 nnen-Uhr mit  
 per vergoldet, fl.  
 6.50, 7.50.  
**en.**  
 Goldfaçon ge-  
 fl. 1, 1.40, 1.80,  
 it Emailtauber fl.  
 rgrung. -Gold-  
 50, 4.50,  
 1.50, 1.80, 2.50.  
**von**  
**tte,**

**Abonnements-Preise:**

Für Arab:	
einjährig	11 fl. — h.
vierteljährig	3 fl. 50 "
Mit Postversendung:	
einjährig	16 fl.
vierteljährig	4 fl.

# Frader Zeitung.

**Insertions-Preise:**

Die 2-spaltige Zeitzeile ober- oder unter-  
 mit das erste Mal mit 6 fr. und bei  
 jeder folgenden Einrückung mit 4 fr.  
 berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Inserate  
 10 fr. 88, 99.

Erscheint täglich,  
 mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.  
 Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

**Druckerei- und Buchbinderei-Veranstaltung**  
 Hauptplatz Nr. 2, im 2. Stock.  
 2 Stock.

**Aufträge für Inserate**  
 zu übernehmen anzuordnen die Herren **Maschke & Vogler** in die  
 (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel,  
 die **Börsche Buchhandlung** in Frankfurt a/M.; **A. Scholz &**  
 in Leipzig und **A. Doppel** in Wien.

## Voluntär Heerführer

Arad, 9. Juni.

Die inneren Angelegenheiten betreffend, concentriert sich für den Moment das allgemeine Interesse auf die vorgelegten im Reichsrath geschlossene parlamentarische Schlacht, aus welcher diesmal, wie unsere Leser aus dem weiter unten folgenden gedrähten Bericht erfahren können, das Ministerium Hohenzollern als Sieger hervorging. Mit 77 gegen 67 Stimmen wurde nämlich die Budgetberatung beschlossen.

Ein zweiter Gegenstand, der die öffentliche Meinung jenseits der Leitha in hohem Grad beschäftigt, ist der in der Nacht vom 6. d. M. in Graz ausgebrochene Arbeiterumult. Der dortige Arbeiter-Bildungsverein war wegen angeblich staatsgefährlicher Tendenzen aufgelöst worden. In Folge dessen trafen sich die Arbeiter zusammen, verhöhnten die Behörden und insultirten die bei der Dreifaltigkeitssäule betenden Personen. Die Polizei intervenirte und nahm, vom Militär unterstützt, Verhaftungen vor. Eine größere Demonstration, von Vereatrufen begleitet, hatte vor dem Statthaltergebäude stattgefunden. Die Arbeiter zogen auf ihrem Zuge durch die Straßen die „Marzellenseife“.

Ein Correspondent den „N. fr. Pr.“ schreibt hierüber: „Nach übereinstimmenden Schätzungen betrug die Zahl der Ruhestörer ungefähr 400, an Verhaftungen wurden nahezu zwanzig vorgenommen. Auf dem Wege, den der Zug von der Murvorstadt zum Statthalterei-Gebäude zurücklegte, passirte er auch jene Stelle, wo die Dreifaltigkeitssäule steht; hier hatte sich eine Schaar von Frauen und Kindern zur Abendanzicht zusammengefunden, welche die Arbeiter unter heftigen Schreien ausser Acht ließen. Vor der Statthalterei angekommen, verdrängte sich das Lärmen des Hausens, und unter Drohrufen verlangte derselbe, vor den Statthalter geführt zu werden. Auf der Ringstraße fielen zwei Schüsse, die offenbar von Arbeitern abgegeben waren, denn sie rührten, wie Jeder, der sie gehört, bestätigt, von Taschenpistolen her; nun ist aber weder das Militär, noch sind die Sicherheitswachen im Besitze solcher Waffen. Verwundungen kamen nirgends vor, auch nicht bei Säuberung des Domplatzes durch die Stadtpolizei und durch Militär-Patrouillen. Leider hat es, nach der Stimmung, welche heute unter den Arbeitern herrscht, zu urtheilen, den Anschein, als sollten sich die Demonstrationen am Abende wiederholen. Die Leute spielen ein gefährliches Spiel. Zur Zeit des vorjährigen Arbeiterummels besaßen sie wenigstens noch die Sympathien eines Theiles der Bevölkerung, jetzt aber, nachdem sie keinen Anstand genommen haben, die Gräueltaten der Pariser Commune öffentlich als ebenso viele heroische Werke zu proclamiren, will Niemand mehr etwas von ihnen wissen. Die Auflösung des Vereines erfolgte auf Grund der §§. 6 und 24 des Vereinsgesetzes. In dem bezüglichen Decrete wird den Arbeitern voreist im Erinnerung gebracht, wie der im Vorjahre aufgelöste Verein nur unter der ausdrücklichen Bedingung die Bewilligung zur neuerlichen Constituirung erhalten habe, daß er jede politische Thätigkeit beiseite lasse; dann wird auf mehrere eminent politische Beschlüsse des Vereines und auf ein nach Klagenfurt gesendetes Telegramm hingewiesen, dessen Inhalt nichts als eine Aufforderung zu Unruhestörungen und Gewaltthätigkeiten gewesen wäre. Alle diese Erscheinungen und Kundgebungen, schließt das Decret, deuteten darauf hin, daß die Tendenz des Arbeiter-Bildungsvereines „Vorwärts“ eine unverblümt staatsgefährliche sei.“

Aus einem Wiener französischen Legitimistenkreise kommt als verbürgt die Mittheilung, es werde demnächst im Schoße der National-Versammlung der Antrag gestellt werden, den Herzog von Aumale zum lieutenant général de la Franco (General-Statthalter von Frankreich) zu ernennen, eine Titulatur, die direct an das Juli-Königthum anknüpft, dessen Träger zuerst auch lieutenant général du Royaume hieß, ehe er den Königstitel annahm. Die französische National-Versammlung, die sich noch nicht hat entschließen können, ihren Sitz nach Paris zu verlegen, sollte am 5. d. M. ihr Votum über die Wahlen der Prinzen aus dem Hause Orleans abgeben; Thiers verlangte jedoch,

daß die Debatte bis Donnerstag vertagt werde und bemerkte, daß nach der Ansicht der Commission über die Verification der Wahlen und die Abschaffung der Verbannungsgefesse zugleich entschieden werden müßte. Darauf wurde denn die Debatte bis Donnerstag verschoben; an dem Resultate derselben zu zweifeln ist kaum möglich, die Monarchisten werden ihren Willen durchsetzen.

Thiers hat die Absicht, den Belagerungszustand in Paris für die nächste Zeit fortbestehen zu lassen, da unter gewissen Classen dabeist noch immer sehr böse Gefinnungen herrschen. Weiter hört man, daß der Chef der Executive sein Wort gegeben hat, daß die Sentenzen der Kriegsgerichte — wie dieselben auch lauten mögen — buchstäblich ausgeführt werden sollen. Einstweilen werden zwischen 300—700 Gefangene täglich nach Brest, La Rochelle, l'Orient und Cherbourg gesandt, um von dort sofort nach Cayenne, Neu-Caledonien und der afrikanischen Küste transportirt zu werden. Der „Figaro“ sagt, daß sich noch 50,000 Insurgenten in Paris befinden, welche der Militärjustiz entronnen sind. Diese Menschen seien fortwährend eine Gefahr, sie harren nur einer günstigen Stunde, um Unruhen zu erregen. Der „Figaro“ rath zur Deportirung Aller nach den französischen Colonien in Oceanien. Die „Ind. belge“ löst sich aus Paris folgende Schreibung: „Die Erschlaffung der Befestigten und die Erschlaffung, die sich Aller bemächtigt hat, schützen zwar für den Augenblick die Stadt vor dem Bürgerkriege; aber man hat das Vorgefühl, daß er über kurz oder lang wieder zum Ausbruche kommen werde. Die Heftigkeit der überreizten Leidenschaften hat in den Köpfen tiefen Haß und einen Nachdurst zurückgelassen wie nach keiner der früheren zahlreichen Revolutionen, die Paris durchgemacht hat.“

Das „Journal officiel“ vom 7. Juni veröffentlicht die Ernennungen Picards zum Gouverneur der Bank von Frankreich und Roulands zum Generalprocurator des obersten Rechnungshofes.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht ferner auch die vom 1. Juni datirte Ernennung des Generals Lesclapart zum Vorgesetzten in Petersburg. Weiters veröffentlicht das „Journal officiel“ folgende Depesche des italienischen Ministers des Aeußeren, Visconti-Venosta, vom 31. Mai an den Grafen von Choiseul:

„Als ich Ihr Schreiben erhalten hatte, waren schon durch den Minister des Innern die gemessensten Weisungen ertheilt, um jenen Fremden aus Frankreich den Eintritt in das Königreich zu verwehren, welche nicht im Besitze von regeltreuen Papieren sind und ihre Identität nicht documentarisch nachweisen können. Gegen jene Fremden, welche durch Italien nach anderen Ländern zu reisen beabsichtigen, wurden gleichfalls Ueberwachungsmaßregeln ergriffen.“

„Die Grenzposten wurden verstärkt und neue Stationen errichtet. Die französische Regierung kann auf die prompte Ausführung der Convention bezüglich der Auelieferung der Uebelthäter rechnen. Ich zweifle nicht, daß man auf diese Weise es vorbinden wird, daß solche Verbrecher der Strafe entgehen, welche sie verdienen.“

Das „Journal officiel“ sagt, diese Depesche könne nur die Verbindung enger knüpfen, welche im Interesse dieser Nationen liegt.

Schließlich veröffentlicht noch das „Journal officiel“ eine Meldung des Sanitätsrathes vom Departement Seine, welche constatirt, daß in Paris keinerlei Epidemie herrsche und daß alle Vorsichtsmaßregeln getroffen wurden.

In parlamentarischen Kreisen bekätigt man, daß die Meinungsverschiedenheiten, welche zwischen Thiers und der Commission bestehen, die mit dem Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Exilgesetze betraut ist, auf dem Wege des Ausgleiches sind. Wie versichert wird, werden die Prinzen nach der Gültigkeitsklärung ihrer Wahl und nach Aufhebung der Exilgesetze, ihre Demission geben.

Die Linke und das Centrum werden beantragen, die Vollmachten Thiers', auf die ganze Dauer der National-Versammlung auszudehnen.

Lullier wurde Montag verhaftet.

Die Gerüchte, daß in Lyon und anderen Hauptstädten Unruhen ausgebrochen wären, werden deminirt.

In der Unterhausitzung vom 6. Juni erklärt

Lord Cusfield, die französische Regierung habe Lord Lyons keinerlei offizielle Mittheilung über die Aufhebung des Handelsvertrages, sondern nur eine Anspielung, betreffe gewisse Stipulationen wegen der Abtretung Helgolands gemacht.

Aus Toronto wird gemeldet, daß Madenzie, das Haupt der Opposition im dortigen Unterhause, eine Rede gehalten habe, in welcher er die Bestimmungen des Vertrages bezüglich Canada's verurtheilt und dem Parlamente anrath, dieselben zu verwerfen und die Verantwortlichkeit dafür zu übernehmen.

In Gateshead sind unter den strikemachenden Arbeitern Unruhen ausgebrochen. In Wales haben 12,000 Bergarbeiter Strike gemacht. 2300 davon haben die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem ihnen eine 5procentige Lohnerhöhung zugestanden wurde.

## Aus Paris.

Die Vorsichtsmaßregeln in Bezug auf die öffentliche Sicherheit werden noch immer streng gehandhabt. Um 9 Uhr Abends werden die Thore von Paris gesperrt, Cavallerie-Patrouillen durchziehen die ganze Nacht die Straßen.

Die Eröffnung des Café Chantants wurde verboten.

Bermorel ist nicht todt. Er wurde schwer verwundet gefangen und mit Hinsicht auf seinen Zustand rücksichtsvoll behandelt.

Madame Duvall, die zwanzigjährige Frau des getödteten Commune-Generals, wurde eingesperrt. Bazaine soll in zwei oder drei Tagen in Versailles ankommen.

Guzot hat ein Schreiben an den Präsidenten der National-Versammlung, Crépey, gerichtet, worin er die Ungeheuerlichkeit des Fehlers auseinandersetzt, voreilig die Regierungsfrage entscheiden zu wollen. Der Brief macht in der Kammer große Sensation.

Die drei Chefs des Hauses Rothschild sind nach Paris zurückgekehrt.

Die „Bérité“ zeigt an, daß die auf Ende Juni anberaumten Ergänzungswahlen für die National-Versammlung in Paris nicht stattfinden werden, da die Regierung der Ansicht sei, daß bis zu diesem Zeitpunkte die wahre Bevölkerung von Paris noch nicht zurückgekehrt sein werde.

Im Innern der Häuser ist es noch immer verboten, die Gasflammen anzuzünden, bis eine genaue Untersuchung der Canalisirung stattgefunden haben wird.

Der alte Bessaly, der, wie wir gemeldet, während des Aufstandes die Bank von Frankreich so erfolgreich geschützt hatte, erleidet trotz seiner Eigenschaft als Mitglied der Commune, auf welche befanntlich die Todesstrafe gesetzt ist, nicht nur keinerlei Anfechtungen von Seiten der Sieger, sondern hat sogar ein eigenhändiges Schreiben von Thiers erhalten, worin ihm der Dank der Regierung im Namen Frankreichs ausgesprochen wird. Die Schlussstelle des Schreibens lautet: „Wollte Gott, alle Anhänger der Commune hätten in Gestinnung und Handlungsweise Ihnen, hochverehrter Herr, geglichen, Paris und Frankreich könnten sich heute gratuliren.“

Außer Bessaly hat sich noch ein anderes Mitglied der Commune gefunden, das sich von Verbrechen ferngehalten und den Dank der Regierung erworben hat. Es ist dies Theis, der Postdirector der Commune. In der zweiten Kampf- und Brandnacht waren Nationalgardien in das Postgebäude eingedrungen und hatten die Verbrennung des Gebäudes vorbereitet. Da bewaffnete Theis sein zahlreiches Personale mit Revolvern und trat den Brandstiftern energisch entgegen, indem er ihnen offen seine Absicht darlegte, sich einem Attentat auf das Postgebäude mit den Waffen zu widersetzen, worauf die Bande abzog. Theis beschloß dann, gestützt auf diese wichtigen Dienste, beim Einzug der Truppen nicht die Flucht zu ergreifen und blieb bis zum letzten Augenblick ruhig in seinem Bureau, dessen Geschäfte er vollkommen geordnet seinem Nachfolger übergab, worauf er seinen Hut nahm und sich unbehellig entfernte.

Unter den Papieren der Commune hat man „amtliche Schriftstücke“ gefunden, wie sie wohl noch nie und nirgends ausgestellt wurden.

Ein Hauptmann schreibt über seinen Obristen:

An das Obercommando. Wie wäre es, wenn das Obercommando den Obristen Bürger S. verhaften ließe, eine Canaille die unser Bataillon zu Grande richtet."

Ein Polizeicommissär berichtet: „Commissariat im Palais Luxembourq. Ich schickte Ihnen zu dem bewußten Zwecke zwei gute Saupfe, die Haare auf den Zähnen haben."

Bei einem toden Nationalgard n fand man folgenden Befehl: „Zünden Sie das Börsen-Viertel an, fürchten Sie nichts. Brunel Oberst Lieutenant."

Auf einem blauen Zettel mit vielen rothen und grünen Stempeln heißt es: „Commune von Paris. Der Bürger Rigault hat den Auftrag, das Gesetz über die Geiseln zu vollziehen. Delescluze, Villioray."

Auf einem zerrissenen Papierbogen mit Bleistift geschrieben: „Uebergeben Sie dem Ueberbringer dieses die Bomben mit mineralischem Oele für den Barricadenkampf des Quartier du Temple."

Der große „Brandbefehl“ lautet:

„Bürger Millière wird an der Spitze von 150 Feuerwerkern die verdächtigen Häuser und die öffentlichen Denkmäler des linken Ufers anzünden. Bürger Derreure mit 100 Feuerwerkern ist mit dem 1. und 2. Arrondissement beauftragt. Bürger Villioray mit 100 Mann ist mit dem 9. und 10. Arrondissement beauftragt Bürger Bésinier mit 50 Mann ist speciell mit den Boulevards von der Mabelaine bis zur Bastille beauftragt. Die Bürger werden sich mit den Barricaden in's Einvernehmen setzen, um die Ausführung dieser Befehle zu sichern. Paris, 3. Prairial des Jahres 79. Delescluze, Negère, Navier, Johannard, Bésinier, Brunel, Dombrowski."

Ein „anonymer“ Correspondent hat dem „Siccle“ merkwürdige Details ganz neuer Natur über das Leben und Treiben der Leiter des Aufstandes während der Commune-Herrschaft mitgetheilt, die das genannte Blatt unter Reserve folgendermaßen veröffentlicht:

„Auf der Polizei-Präfectur wurden häufig „vertrauliche Diners“ gegeben, an denen gewöhnlich zwanzig bis dreißig Gäste Theil nahmen. Diese Diners waren nicht, wie so oft berichtet worden, rauschende Orgien unflätiger Natur, sondern Festmahle des Geistes, an denen die Elite des Aufstandes sich betheiligte."

„Die Conversation war meistens hochinteressant und wurde manchmal sehr heftig geführt. Man besprach nicht nur politische und Tagesfragen, sondern vertiefte sich auch sehr oft in philosophische Probleme zumeist auf dem Gebiete der Religionsfragen. Die Discutirenden waren in großer Mehrzahl Atheisten und klatteten enthusiastisch in die Hände, als eines Tages Delescluze meinte: „Wenn Gott existierte, müßte man ihn fülliren."

„Auch Kunstgenüsse wurden dargeboten und fanden beifällige Aufnahme. Madame Cubes, eine wunderliebliche Frau von zweiundzwanzig Jahren, sang reizende Lieder, der geniale Musiker Salvador spielte Clavier, ein Zeichner bot seine „Pariser Belagerungs-Skizzen“ zur Ansicht."

„Uebrigens war die Polizei-Präfectur unter der Commune so vorzüglich organisiert, daß sie der Polizei des Kaiserreiches hätte einflößen können; sie besaß 860 geheime Agenten aus allen Schichten der Gesellschaft, so daß sie gewöhnlich über Ereignisse und Stimmungen vorzüglich unterrichtet war und sich auch über die Zukunft der Commune keiner Täuschung hinab. „Was wollt ihr, meine Freunde?“ sagte einer der ersten Leiter der Revolution während eines der erwähnten Diners, „seid ihr nicht alle überzeugt, daß die Commune und wir, ihre Kämpfer, ein so edliches Ende nehmen werden?“ „Stoßen wir auf unsern Tod an“, erwiderte ein Anderer, „und auf das Erbliihen des Freiheitsbaumes, den wir mit unserem Blute düngen werden!“ Und die Gläser klangen an alle Gäste reserfion feierlich: „Auf unsern Tod für die Freiheit!"

### Der Entscheidungskampf im Wiener Abgeordnetenhaus.

Zweiter Tag.

Wien, 7. Juni.

Der Präsident theilt eine Zuschrift mit, nach welcher Plener sein Mandat niedergelegt, weil er sich nicht in Uebereinstimmung mit seinen Wählern befindet. — In der Fortsetzung der Generaldebatte des Budgets sind als Redner eingetragen für die Bewilligung des Budgets: Kovács, Pascotini, Ginzl, Chlumeczy, Delz, Koz, Rydzowski, Lasser und Smolka. — Gegen die Bewilligung des Budgets sind eingetragen: Stene, Hadelberg, Dinzil, Fugly, Kuranda, Ruß, Sturm, Gschnitzer, Carneri, Panisch, Schaup und Müller. — Der erste Redner Kovács erklärt im Namen seiner Gesinnungsgenossen, daß sie das Programm der gegenwärtigen Regierung als das ihrige erkennen und weißt nach, daß die Majorisirung der Deutschen nicht zu befürchten sei. Stene befürchtet von den Föderalisten die

Untergrabung der Armer und meint, daß der innere Friede nur durch die Regierung erzielbar sei, welche über den Parteigeh eben steht und die Autorität des Staates wahrt.

Pascotini erklärt im Namen der Gesinnungsgenossen, die Regierung zu unterstützen, daher in die Budgetberatung einzugehen. Hadelberg glaubt mit den Ansichten seiner Wähler übereinzustimmen, wenn er sich für die Vertagung des Budgets ausspricht. Ginzl erklärt, daß er glaube, seiner politischen Ueberzeugung nicht untreu zu werden, wenn er gegen die Budgetvertagung stimme, er unterscheidet zwischen der Staatsregierung und Staatsverwaltung, daß die letztere keine Unterbrechung erleiden dürfe. Nach Dinzil, welcher den Vertagungsantrag befürwortete, erklärte Chlumeczy Namens einiger Gesinnungsgenossen vom Großgrundbesitze, daß sie die Budgetverweigerung in so ernstem Augenblicke mit ihren politischen Anschauungen nicht vereinbarlich halten, er kann die Ueberzeugung aussprechen, daß seine Partei deshalb doch mit der Verfassungspartei die gemeinsame Verfassung nach wie vor vertheidigen werde; die Budgetbewilligung ist kein Vertrauensvotum für die Regierung, die Budgetverweigerung habe auch keine eigentliche Steuerverweigerung zur Folge da die Regierung sich Mittel wird verschaffen können. Uebrigens wolle seine Partei auch die Versöhnung aber die Ziele der Regierung müssen ihr klar sein, wenn sie solche Versöhnung unterstützen soll, sie wolle mit der Regierung weiter mitkämpfen, aber im Reichsrathe; es ist entschieden unwahr, daß durch ihr jetziges Votum die Verfassungspartei zerstückt werde. Berger's Antrag auf Schluß der Debatte wurde mit 70 gegen 62 Stimmen angenommen. Die Voten stimmten dagegen.

Als Generatredner für die Budgetverweigerung wurde Sturm, dagegen aber Smolka gewählt. Letzterer resumirt in längerer Ausführung, von öfterem Beifall unterbrochen alle Gründe, welche es notwendig erscheinen lassen, für die Budgetvertagung zu stimmen. Smolka hebt hauptsächlich die Gegenargumente hervor.

Der Ministerpräsident erklärt: Der Staatsvoranschlag wurde verfassungsmäßig vorgelegt und das Haus hat die Pflicht, in die Beratung einzugehen; die Verweigerung der Budgetberatung wäre die Ablehnung einer verfassungsmäßigen Pflicht. Das Ministerium erklärte wiederholt, daß es auf dem Verfassungsboden stehe und keinen Schritt ohne den Reichsrath zu thun; daß das wiederholt ausgesprochene Wort des Kaisers, die Verfassung zu halten, werde abstrichlos ignoriert wegen imaginärer Tendenzen, die man dem Ministerium unterstelle.

Der Ministerpräsident verweist auf die Zeitungsnachrichten vom böhmischen Generallandtage und der Theilung Schlesiens, welche ganz unbegründet und nur ein von den Verfassungstreuen ausgehendes Manöver sind. Der Ministerpräsident erklärt, daß die Deutschen in Böhmen sich beruhigen mögen, er habe die Rechte der Deutschen bisher nicht verletzt und jeder solche Gedanke ist auch für die Zukunft ausgeschlossen, das Ministerium müsse sich gegen die unheilvollen Folgen der Budgetverweigerung verwahren und die Verantwortung Jenen überlassen, welche die Staatsmaschine zum Stillstand bringen wollen. — Sodann wurde bei namentlicher Abstimmung Groß' Antrag, in die Budgetberatung vorläufig nicht einzugehen, mit 77 gegen 67 Stimmen abgelehnt.

Für die Vertagung des Budgets stimmten: Vanhaus, Besso, Bensch, Blügel, Brandsteiner, Carneri, Czecik, Deme, Dinzil, Domba, Edenberger, Fugly, Fürtz, Fur, Frank, Groncotti, Gisl a, Glaser, Gromes, Groß, Gschnitzer, Hadelberg, Panisch, Herbst, Hofer, Hücher, Jessoritz, Kler, Knoll, Korb, Kuranda, Littenberger, Lang, Kiehl, Lipp, Mayrhofer, Mende, Müller, Neumann, Oberlechner, Pauer, Berger, Pister, Pleskioff, Reichbauer, Ritter, Ruß, Schaup, Schöffler, Schneider, Schürer, Schulz, Seidl, Stene, Steinbrecher, Stockert, Vanderstraß, Stremayer, Sturm, Theumer, Tomasek, Walder, Weber, Wenzlicka, Widhoffer, Wolsum, Zöllner und Jedwig. Dagegen stimmten außer den Nationalen und Liberalen noch: Altemus, Bäurle, Chlumeczy, Edlmann, Ginzel, Grubauer, Jaller, Jaspersioffer, Kainofy, Kilmansegg, Koforzowa, ChristianKoz, Kübel, Lasser, Marzpper, Pocher, Pretis, Salm, Schrems, Soutag, Stauffenberg, Suttner und Weinhandl. Abwesend waren unter Anderen: Rrenburg, Voeder, Lippmann, Lumbe, Mayer, Wächter und Wasser.

Das Abgeordnetenhaus nahm schließlich die Budgetberatung an.

### General-Versammlung der städtischen Repräsentanz.

Arad, 7. Juni.

Vorsitzender, Bürgermeister Herr Peter v. Kzél, der bei seinem Erscheinen von der zahlreichen Versammlung mit lebhaften Claqueurs empfangen wurde, eröffnet die Sitzung kurz nach 5 Uhr.

Nach Authentication des Protocolls der letzten General-Versammlung erstattet er Bericht über die im Sinne des Beschlusses der vorigen General-Versammlung erfolgte Uebergabe der städtischen Uebernahme der als Aequivalent hiesfür gebotenen Gründe des Finanzars und ersucht, das diesfällige verfaßte und unterschriebene Protocoll zur Verlesung zu bringen. Das Protocoll wird verlesen und zur Kenntniß genommen.

Vorsitzender glaubt einem allgemeinen Wunsche zu entsprechen, wenn er den Antrag stellt, daß allen jenen, welche bei dem Zustandekommen dieses für die Stadt so vortheilhaften Tausches thätig mitgewirkt, der Dank im Protocoll ausgesprochen werde.

Ebenso hält er es auch für nothwendig, der Familie Dr cz y für die dem Krader Lyceum gespendete Bibliothek den Dank im Protocoll auszusprechen und von diesem Beschlusse die Familie Dr cz y schriftlich in Kenntniß zu setzen.

Auf die Bemerkung mehrerer Mitglieder der Versammlung, daß letzteres bereits geschehen, erklärt Vorsitzender, daß der erwähnten Familie hiesüber bisher noch keine Mittheilung zugegangen und daß es somit nothwendig wäre, das Verfaßte nachzuholen. Beide Anträge werden angenommen.

Man hebt Vorsitzender hervor, daß er seinen zweijährigen Gehalt als Bürgermeister, den er dem Arbeitshaus spendet, besser angewendet glaube, wenn derselbe zum Ankauf eines Grundes für ein Armenhaus verwendet würde, und möge demnach eine Commission mit der Durchführung dieser Angelegenheit, nämlich mit der Ausfindung des Capitals für das Armenhaus etc. betraut werden. Der Antrag wird angenommen und eine Commission, bestehend unter dem Präsidium des Herrn v. Páthy aus den Herren:

- Dr. Arabi István,
- Arkay Jakab,
- Bettelheim Vilmos,
- Branhuber Rándor,
- Dániel Kázár,
- Fábrián László,
- Gencsy György,
- Rishalmi Ferencz,
- Papp János,
- Parey György,
- Dr. Schuster Miks,
- Schwab Ferencz,
- Urbányi János,
- Wagács Mihály

erwählt. Wagács stellt hierauf bezüglich den Antrag, die bei dem Stadthauptmann für den Armenfond einfließenden Strafzettel ebenfalls für das Armenhaus zu verwenden. Mit der Ausführung der diesfälligen erforderlichen Maßnahmen wird ebenfalls die neuerwählte Commission betraut.

Vorsitzender macht nun die Mittheilung, daß ihm, wenn auch vorläufig nur auf telegraphischem Wege, die Nachricht zugekommen, daß seitens des Ministeriums die Errichtung einer Handels- und Gewerbekammer in Arad bewilligt wurde, die mit 1. Jänner 1872 ihre Wirksamkeit beginnen soll. Zu dem Rayon dieser Kammer werden die Comitate Arab, Csánád, Békés, Zaránd und Hunyad gehören. Diese Mittheilung wird mit lauten Claqueurs zur Kenntniß genommen.

Hierauf legt Vorsitzender der Versammlung die wahrhaft prachtvoll ausgeführten Pläne für das neu zu erbauende Rathhaus vor und bemerkt, daß dasselbe auf dem neu erworbenen Grunde bei den gegenwärtigen Salzmagazinen aufgeführt werden soll. Dasselbe würde laut den Plänen drei Fronten erhalten, u. z. die Hauptfront gegen das zu erbauende Tabakeinlösgebäude, eine Front gegen das Marosufer und eine gegen die Allee. Dasselbe wird 158 Zimmer enthalten, worunter auch mehrere Säle, sowie die Wohnung des Bürgermeisters und des Stadthauptmanns. Der Bau dürfte ein Capital von nahezu 400.000 fl. erfordern, wovon die Stimmzettel Arbeiter einen namhaften Betrag abfordern. Der Bau könnte aber auch bedeutend billiger ausgeführt werden, wenn die Wohnungen des Bürgermeisters und Stadthauptmanns aufgetassen sowie bei den Stimmzettel Arbeiter einige Abstände gemacht würden. — Ferner hebt Redner hervor, daß der Bau eines Rathhauses zur unabweislichen Nothwendigkeit geworden, und wenn die Ausführung noch einige Jahre hinausgeschoben wird, erparit die Stadt gar nichts, da der Bau dann gewiß noch mehr kosten würde, ebenso wie er vor einigen Jahren gewiß billiger hätte hergestellt werden können als jetzt. Zur Zeitersparniß hält Redner es für das Zweckmäßigste, die bereits in der vorigen General-Versammlung erwählte Commission zu beauftragen, daß sie die erforderlichen Schritte unternehmen u. z. vorerst einen Concurss ausschreibe, sowohl mit Rücksicht auf die vollständigen Pläne, dann auch mit Bezug auf die Auffassung der dritten Front gegen die Maros, wo die Wohnungen des Bürgermeisters und Stadthauptmanns projectirt waren und endlich für die Gelobeschaffung Sorge zu tragen.

Wagács unterstützt diesen Antrag. W a r j a s y József bemerkt dem entgegen, daß wenn für die Gelobeschaffung erst nach erfolgter Concurssauschreibung gesorgt werden sollte, dies die Ausführung der Sache nur erschweren, wenn nicht gar unmöglich machen würde.

Nach Ansicht von ... nungen und Weise auszu ... Nach e ... ffigenden mit ... beauftragt u ... Durchfüh ... folgt s ... Nach C ... wichtigen M ... Vors ... in eine ih ... zu diese ... Unter ... der Besan ... unterbrochen ... Wie al ... apostelischen ... Oberg ... der Leitung ... ist nun der ... von der im ... von dem R ... legen Abschi ... diesem Aug ... über seine ... Rechenchaft ... und wenn e ... als man vo ... geringen C ... öffentlicher ... ihn an Erfo ... sowie an C ... Vaterstadt ... mag. — B ... Redner fort ... zu Grunde ... last als B ... dieser B ha ... das Vermö ... abzunehmen, ... meinen Int ... weis über ... Stadt im ... bringen.

Er bring ... gens de ... theilen m ... dermana ... materielle ... verzweifelte ... Nach ... Beifall zur ... nochmals ... Zutrauen ... Momente ... schärfer her ... tutionellen ... monie und ... gewiß nie ... für die ih ... seiner Mitb ... ausprähen ... daß er auc ... weit sein ... zu fördern, ... geworbenen ... den, der T ... Stadt Ar ... mit größt ... Erinnerunge ... Diese ... Rede, bei ... und dieser ... bringen kon ... stierung herv ... Ende nehme ... Entlich ... Dar j ... schierecke ... ten. Er spr ... genbes: ... Bei de ... germeisters ... des Krader ... Brust der ... bei dem G ... des Gefühl ... Liebe und J ... germeister, um ... send, die ... Stadt gegek ... meinen Wu ... Worte das ... tet hat, daß ... ihm stets de ... voller See ... Stadt A

unmöglich machen könnte. Er unterstützt ebenfalls die Ansicht von der Auflösung der mehrerwähnten Wohnungen und beantragt, den Concurs gleich in dieser Weise anzuschreiben.

Nach einigen aufklärenden Bemerkungen des Vorsitzenden wird endlich beschlossen, bei der ursprünglich beantragten Form zu verbleiben, d. h. noch bevor die Durchführung der erforderlichen Creditoperationen erfolgt sein wird, die Concurs anzuschreiben.

Nach Erledigung dieser für unsere Stadt so hochwichtigen Angelegenheit erücht

Vorsitzender, ihm zu gestatten, einige Worte in einer ihm persönlich betreffenden Angelegenheit sprechen zu dürfen.

Unter allgemeiner Aufmerksamkeit und Spannung der Versammlung und von häufigen Beifallsrufen unterbrochen, spricht er nun im Wesentlichen Folgendes:

Wie allgemein bekannt, wurde er von Sr. kön. apostolischen Majestät dem gekrönten König zum Obergespan des Arader Comitats ernannt und mit der Leitung dieses Comitats betraut. In Folge dessen ist nun der für ihn schmerzliche Moment gekommen, von der ihm so lieb gewordenen Umgebung, nämlich von dem Repräsentantenkörper und seinen Amts-Collegen Abschied nehmen zu müssen. Er erfährt, in diesem Augenblick nicht von ihm zu verlangen, daß er über seine Wirksamkeit während seiner Amtsdauer Rechenschaft ablege, da ihm dies unmöglich wäre, und wenn er auch vielleicht nicht so viel geleistet, als man von ihm erwartet, so sei dies mehr seiner geringen Erfahrung in den Angelegenheiten des öffentlichen Lebens als seinem Eifer zuzuschreiben, da ihn an Erfahrung wohl Viele, an gutem Willen, sowie an Eifer und Hingebung für das Wohl seiner Vaterstadt aber gewiß Niemand zu überbieten vermag. — Viele haben zwar schon behauptet, fährt Redner fort, daß die Stadt Arad bereits materiell zu Grunde gegangen sei und eine größere Schuldenlast als Vermögen besitze; um nun das Unwahre dieser Behauptung zu beweisen und darzuthun, daß das Vermögen der Stadt in den letzten Jahren statt abzunehmen, zugenommen hat, hält er es im allgemeinen Interesse für notwendig, einen kurzen Ausweis über den gegenwärtigen Vermögensstand der Stadt im Vergleich gegen früher zur Verlesung zu bringen.

Er bringt nun den Ausweis, den wir übrigens demnächst auch vollinhaltlich mittheilen werden, zur Verlesung aus welchem Jedermann die Ueberzeugung schöpfen konnte, daß die materielle Lage der Stadt eine nichts weniger als verzweifelte, im Gegentheil ein ganz vorzügliche ist.

Nach Verlesung des Ausweises, der mit lautem Beifall zur Kenntnis genommen wird, ersucht Redner, nochmals seinen Dank für das ihm bisher bewiesene Zutrauen auszusprechen zu dürfen, und wenn es auch Momente gegeben, in denen die Parteibestrebungen scharfer hervorgetreten, wie dies in wahrhaft constitutionellen Ländern nicht anders möglich, die Harmonie und die freundschaftlichen Beziehungen wurden gewiß nie gestört. — Er erucht ferner, seinen Dank für die ihm seitens des Repräsentantenkörpers und seiner Mitbeamten zu Theil gewordene Unterstützung auszusprechen zu dürfen und gibt die Versicherung, daß er auch in einer anderen Lebenssphäre stets bereit sein wird, das Wohl der Stadt nach Kräften zu fördern, und daß unter allen ihm bisher zu Theil gewordenen oder allenfalls noch bevorstehenden Würden, der Titel als „Bürger seiner Vaterstadt Arad“ stets derjenige sein wird, der ihm mit größtem Stolz erfüllen und den Glanzpunkt der Erinnerungen seines Lebens bilden wird.

Diese hier nur in kurzen Umrissen wiedergegebene Rede, bei deren Schluß Redner vor Rührung und tiefer Ergriffenheit kaum mehr ein Wort hervorbringen konnte, rief einen wahren Sturm der Begeisterung hervor und wollten die lauten Ehrenrufe kein Ende nehmen.

Endlich ergiff im Namen der Versammlung Barjassy József das Wort, um auf die Abschiedsrede des scheidenden Bürgermeisters zu antworten. Er sprach, ebenfalls tief ergriffen, beiläufig Folgendes:

Bei dem Anhören der Rede des gewesenen Bürgermeisters unserer Stadt und nunmehrigen Obergespans des Arader Comitats erfüllen zweierlei Gefühle die Brust der Anwesenden: das Gefühl des Schmerzes bei dem Gedanken an das bevorstehende Scheiden und das Gefühl des Dankes für die vielen Beweise der Liebe und Fürsorge, welche der nun scheidende Bürgermeister, der seine unabhängige Lebensstellung geopfert, um, dem Wunsche seiner Mitbürger entsprechend, die Leitung der Stadt zu übernehmen, unserer Stadt gegeben. Er glaubt demnach nur einem allgemeinen Wunsche Ausdruck zu geben, wenn er, an die Worte des Herrn v. Aghel anknüpfend, der behauptet hat, daß der Titel eines Bürgers der Stadt Arad ihm stets der glänzendste und liebste sein werde, aus voller Seele ein Eljen dem Bürger der Stadt Arad Aghel Péter ausbringt.

Die Versammlung stimmte mit Begeisterung diesem Ehrenrufe zu.

Hierauf stellt Barjassy noch den Antrag, den Gefühlen des Schmerzes über das Scheiden und des Dankes für die erfolgreiche Thätigkeit des zurückgetretenen Bürgermeisters, welche die Versammlung beehrt, im Protocoll Ausdruck zu geben und das in Oel gemalte Portrait desselben, als Anerkennung für unübereinkommen, für den städtischen Rathungssaal anzufertigen zu lassen. Beide Anträge werden mit Acclamation angenommen.

Hierauf verläßt Herr v. Aghel den Saal, und stellt nun der subst. Bürgermeister Herr Franz v. Pásthory den Antrag dem zurückgetretenen Bürgermeister Donnerstag den 8. nach der kirchlichen Feierlichkeit in corpore eine Abschiedsviſite zu machen. Auch dieser Antrag wird einstimmig angenommen und hiemit diese an interessanten Momenten so reiche, für unsere Stadt in vieler Beziehung so hochwichtige Sitzung um 17 Uhr geschlossen.

**Einladung.**

Wegen Bestimmung der Durchführung derjenigen Vorarbeiten, welche zur demnächst erfolgenden Comitatsorganisation notwendig sind, wird von Seite der Arader Comitats-Opposition eine Berathung am 14. d. M., 10 Uhr Vormittags, im Saale des Hotels zum „weißen Kreuz“ abgehalten. Die Mitglieder der oppositionellen Partei werden hiemit achtungsvoll ersucht, an dieser über wichtige Gegenstände verhandelnden Berathung theilzunehmen.

**Ludwig Simonyi.**

**Tagesneuigkeiten.**

**Arad, 9. Juni.** Die tiefbewegte Scene, welche sich vorgestern im Sitzungssaal der städtischen Repräsentanz, gelegentlich des Abschiedes abspielte, den Sr. Hochgeboren, der nunmehrige Obergespan des Arader Comitats, Herr Peter v. Aghel, von der Repräsentanz und dem Magistrat nahm, fand gestern in gleicher Weise ein Nachspiel. Nach abgehaltener Profection versammelte sich nämlich die städt. Repräsentanz und der Magistrat im Sitzungssaal, um sich in corpore, unter Führung des geehrten Herrn Bürgermeisters, Franz v. Pásthory, zu dem Herrn Obergespan zu begeben. In dessen Wohnung angelangt wurde Letzterer durch eine Deputation zum Erscheinen in die Versammlung eingeladen. Aus seinem Arbeitscabinet tretend, wurde derselbe mit nicht-endenwollenden, begeisterten Ehrenrufen begrüßt, worauf der Führer der Anwesenden eine herzliche Ansprache an den bisherigen Bürgermeister unserer Stadt und nunmehrigen Obergespan des Arader Comitats richtete, in welcher er Namens der gesammten Repräsentanz und des Magistrates dem tiefen Schmerz Ausdruck ließ, den Alle bei dem Scheiden eines eben so energischen, als gerechten und einflussreichen Mannes, der sich während der Zeit seines Wirkens unvergängliche Verdienste um die Stadt erworben, empfinden müssen. Dieser Schmerz werde nur durch das Bewußtsein gelindert, daß dieser Mann, durch die allerhöchste Gnade unserer gekrönten, apostolischen Majestät zu einem erhabenen Wirkungsstufte berufen, dennoch uns nahe bleibe. Redner beschwänkte den Herrn Obergespan zu seiner neuen Würde und empfiel schließlich die Stadt und deren Vertreter seinem fernan Wohlwollen. Mit vor tiefinnerer Bewegung zitternder Stimme erwiderte hierauf Sr. Hochgeboren der Herr Obergespan diese mit allgemeiner Begeisterung aufgenommene Ansprache, indem er betonte, daß er auch heute nur das wiederholen könne, was er seitdem im Schoße der Repräsentanz ausgedrückt, das nämlich, daß er unter allen Titeln und Würden zu allen Zeiten mit Stolz den eines Bürgers von Arad, seiner theuern, geliebten Vaterstadt, tragen werde, und schließt mit der Versicherung, daß er nach wie vor seine ganze Kraft aufbieten werde, das Wohl derselben zu fördern und jedem Einzelnen ihrer Einwohner nach Möglichkeit nützlich zu sein. Diese warmen, aus dem tiefsten Herzen kommenden Worte haben auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck hervorgebracht und gar manch ergrautem Manna Thranen der Rührung in die Augen glockt. Begeisterte Zurufe folgten denselben, welche erst dann ihr Ende nahmen, als der Obergespan jedem Einzelnen die Hand drückte und für einen jeden ein freundlich-herzliches Wort des Abschiedes hatte. In hoher Erregung verließ die Versammlung den Schauplatz einer so herzlichen, von gegenseitiger Achtung und wahrer Zuneigung zeugenden Scene.

\* Zum Lehrer der ungarischen Geschichte für den Kronprinzen hat, wie „B. N.“ erfährt, der Ministerpräsident Graf Andráffy Herrn Hyacinth Ronay empfohlen, und ist derselbe

von Sr. Majestät zu der erwähnten Stelle auch bereits ernannt worden.

Die Frechheit des berühmten Biola, so schreibt die „Preßburger Zeitung“, dürfte denn doch das Maß der stadthauptmannamtlichen Geduld überschreiten. Dieser Agitator, welcher, trotz aller Dementis der journalistischen Schimpfbude „Magyar Allam“, aus Preßburg behördlich verwiesen wurde, fand sich gestern abends in Preßburg ein. Einen Beweis für die Rechtfertigung des ultramontanen Vorgehens in Preßburg bietet hierbei der Umstand, daß sich Biola im „Hotel National“, wo er abgestiegen war, nicht in den Fremdenzettel eintragen wollte; und später in einem geschlossenen Wagen davonfuhr, u. zw. — in die Blumenthaler Pfarve. Was jetzt ist er am Stadthauptmannamte nicht angemeldet. — Wir erwarten, daß die Behörde ihren Befugnissen Achtung verschaffen und diesen professionellen Ständemacher von Preßburg ferne halten wird, sonst setzen wir unsere Bürgerschaft neuen blutigen Hegezeiten aus.

**Arader Lloyd.**

**Peft 7 Juni (Getreidegeschäft.)** In Weizen war das Geschäft ruhiger, Nachfrage und Kauflust schwach. Preise unverändert. Es wurden ca. 20.000 Etr. abgesetzt und haben wir folgende Abschlüsse zu verzeichnen:

1500 Centner 87pfd. a fl. 6.45, 700 Centner 87pfd. a fl. 6.42 1/2, 800 Etr. 86 1/2 pfd. a fl. 6.32 1/2, 200 Etr. 86 1/2 pfd. a fl. 6.30, 800 Etr. 86pfd. a fl. 6.25, 2000 Etr. 85 1/2 pfd. a fl. 6.25, 800 Etr. 85 1/2 pfd. a fl. 6.22 1/2, 200 Etr. 85 1/2 pfd. a fl. 6.20, 1000 Etr. 85 1/2 pfd. a fl. 6.20, 600 Etr. 85pfd. a fl. 6.10, 500 Etr. 85pfd. a fl. 6.05, 6300 Etr. 84pfd. a fl. 5.95, 1000 Etr. 83pfd. a fl. 5.70, Alles per 3 Monate. Auf Lieferung per Herbst wurde eine Ladung mit 5. fl. 22 1/2 kr. geschlossen.

Woggen wenig beachtet und unverändert. Man verkaufte 800 Mq. 79/80pfd. zu fl. 3.40, 400 Mq. 78/80pfd. zu fl. 3.35 per Caffe.

Gerste geschäftslos.

Hafers ruhig und unverändert. Begeben wurden: 500 Mqen a fl. 2.17 1/2, 1500 Mqen a fl. 2.10.

Mais fortwährend gefragt und bei Mangel an Waare fest. Es gingen ab: 1200 Etr. a fl. 3.50, 800 Etr. a fl. 3.50, 800 Etr. a fl. 3.45, 450 Etr. a fl. 3.30 per Caffe. Auf Lieferung per Juni-Juli und Juli-August wurden mehrere Ladungen a fl. 3.51 bis 3.55 kr. verkauft.

**Wien, 7. Juni (Getreideverkehr.)** An der heutigen Fruchtbörse blieb die Stimmung unverändert fest. Weizen in besseren Sorten um 5 bis 10 kr. gegen die samstägigen Notirungen höher bezahlt. Mais sehr beachtet.

**Wiener Börse vom 7. Juni.** Abgaben der Arbitrage bewirkten zu Beginn der heutigen Vorbörse eine mattere Haltung. Die Valuta erhöhte sich in Folge dessen, und erreichten Zwanzig Francsstücke 9.82 1/2, während gleichzeitig Creditactien von 290.30 auf 289.80 sich ermäßigten und die anderen Werthe tiefer einlegten, als sie gestern Abends geschlossen. Im Verlaufe gewann die feste Tendenz das Uebergewicht. Creditactien erreichten 291.50; Anglo-Bank-Actien besserten sich von 244.25 auf 246, Unionbank-Actien von 282.75 auf 284.50. Außerdem kamen Franco-Bank-Actien mit 118.25 und 118.50, Ungarische Creditactien mit 111, Oesterreichische Allgemeine Bank mit 217 und 216 in Verkehr.

Staatsbahnactien blieben beliebt, sie variirten zwischen 430.50 und 430; Lombarden erhöhten sich von 175.20 auf 175.70; die Actien der Carl-Ludwigbahn notirten 261.50.

Staatwerthe beliebt. 1860er Lose bis 109.50 aus dem Verkehre genommen.

Um halb 12 Uhr schlossen: Creditactien 291.20, Anglo-Bank-Actien 245.50, Union-Bank-Actien 284.30, Lombarden 175.70, Staatsbahnactien 430, Zwanzig-Francsstücke 9.82

Zu Beginn der Mittagsbörse schwächte sich die Stimmung ein wenig ab. Creditactien ermäßigten sich auf 244.80, solche der Unionbank auf 283.60. Unter den Neben-Effecten waren nur Actien der Handelsbank beachtet und bis 150 in Nachfrage.

Bahnwerthe fest, aber unverändert. Oesterreichische Nordwestbahn zu 212.50 gesucht.

Zur Erklärungszeit waren: Creditactien 290.70, Anglo-Bank-Actien 245, Unionbank Actien 283.60, Lombarden 175.30, Renten und Lose fest; die Valuta steigend. Zwanzig-Francsstücke 9.83 1/2.

(Schluß der Börse) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 290.40, Anglo-Bank 245, Unionbank 284, Lombarden 174.30, Galzler 261.25, Zwanzig-Francsstücke 9.82 1/2, Franco-Bank 121.

Redaction, Druck und Verlag von **S. Goldscheider**, Hauptgasse No. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause.

Notierungen der Wiener Börse vom 7. Juni

Table with columns for various securities and their prices, including items like 'Ang. Eisen-Anleihen', 'Ungar. Prämien-Anleihen', etc.

Table listing various stocks and their prices, including 'Austria', 'Bank', 'Industria', etc.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 7. Juni.

Table showing closing prices for 'Staats-Anleihen' and 'Staatslose'.

Table listing 'Grundentlastungs-Obligationen' with columns for 'Anzahl' and 'Preis'.

Table listing 'Pfundbriefe' and 'Devisen' with columns for 'Anzahl' and 'Preis'.

Table listing 'Pfundbriefe' with columns for 'Anzahl' and 'Preis'.

Table listing 'Devisen' with columns for 'Anzahl' and 'Preis'.

Table listing 'Valuten' with columns for 'Anzahl' and 'Preis'.

Large advertisement for 'Leinen- u. Wäschwaaren-Fabrik' featuring '10.000 Herren- u. Damenhemden' and 'Niederlage' in Vienna.

Advertisement for '40 Braunschweiger' lottery tickets, including details about prizes and terms.

Advertisement for 'Nähmaschinen' (sewing machines) by Josef Reichsfeld.

Advertisement for 'Schweine' (pigs) for 'Mosleklütterung' (manure) by Carl Eulenstein.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a continuation of an article or a list.